

## Neue Präsentation 2016 – kurze Vorschau

Zwei Schwerpunkte für die Präsentation des nächsten Jahres im Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes in Oberwölz sind schon bekannt: 2015 wurde das Sonderkonzert der Wiener Philharmoniker in der Felsenreitschule in Salzburg bereits zum 10. Mal durchgeführt. JungmusikerInnen aus ganz Österreich und aus unseren Partnerverbänden Südtirol und Liechtenstein hatten schon die Gelegenheit, mit den Musikern der Wiener Philharmonikern zu arbeiten und ein gemeinsames Konzert unter der Leitung von Prof. Karl Jeitler im Rahmen der Salzburger Festspiele zu gestalten.

Einen weiteren Schwerpunkt wird das Symposium zur Musik der Hoch- und Deutschmeister in der Donaumonarchie am 21.11.2015 in Tulln bilden. Auf diese Weise soll die Traditionsmusik der k. u. k. Zeit, die die wesentlichste Wurzel der modernen Blasmusik bildet, einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden.

*Friedrich Anzenberger*

## Deutschmeister-Symposium am 21.11.2015 in Tulln

Am 21. November 2015 veranstaltet der Österreichische Blasmusikverband gemeinsam mit dem Niederösterreichischen Blasmusikverband in Tulln ein wissenschaftliches Symposium zur Musik der „Hoch- und Deutschmeister“ in der Donaumonarchie.



Im Minoritenkloster, wo die Deutschmeister in den 1870er Jahren auch in Garnison lagen, beginnen die **Vorträge ab 14 Uhr**. Themen sind die Geschichte der Musik (Dr. Elisabeth Anzenberger-Rammingner und Dr. Friedrich Anzenberger), die musikalische Traditionspflege im Bundesheer (Gardekapellmeister Hans Kausz), Interpretation von Traditionsmusik (Bundeskapellmeister Walter Rescheneder) sowie Jugend und Tradition (Bundesjugendreferent Helmut Schmid). Die Eröffnung des Symposiums erfolgt durch NÖBV-Landesobmann Dir. Peter Höckner.

Der Musikforscher und Sammler Walter Schwanzer hat aus seinem reichhaltigen Schellack-Archiv sowie aus Beständen seiner Kollegen in vielen Ländern eine **CD mit dem Titel „Ein Abend bei den Deutschmeistern“** zusammengestellt, die beim Symposium in Tulln der Öffentlichkeit vorgestellt wird. Sie enthält historische Aufnahmen aus den Jahren 1906 bis 1928, die bis jetzt noch nie auf modernen Tonträgern veröffentlicht worden sind, von der Musik der „Hoch- und Deutschmeister“ aus den letzten Jahren der Donaumonarchie sowie aus der Zwischenkriegszeit. Neben populären Werken wie der *Deutschmeister-Regimentsmarsch* von Wilhelm August Jurek oder der *Hoch- und Deutschmeister Marsch* von Dominik Ertl sind auf der CD auch heute

weniger bekannte Kompositionen zu finden, wie die Polka française *Deutschmeister-Liebchen* von Carl Michael Ziehrer und der *Freiherr von Kirchbach Marsch* von Wilhelm Wacek. Ziehrers berühmte Walzer *Wiener Bürger* und *Weana Mad'ln*, beide von den „Hoch- und Deutschmeistern“ uraufgeführt, sind als Streichorchester-Aufnahmen auf der CD und auch jenes Werk, das Ziehrer in seinen Konzerten am meisten gespielt hat, darf nicht fehlen, sein großes militärischen Tongemälde *Traum eines österreichischen Reservisten*. Am Abend des

# HISTORISCHES CONCERT

der Stadt-Capelle Zulln  
(Capellmeister Hans-Peter Manser)

unter dem Motto

Die „Hoch- und Deutschmeister“  
unter Carl Michael Ziehrer.

## PROGRAMM.

1. Overture zur Operette "Eine Nacht in Venedig" von Joh. Strauß.
  2. "Wiener Blut", Walzer von Joh. Strauß.
  3. "Berliebt", Romance-Einlage aus der Operette "König Jerome" von C. M. Ziehrer.
  4. "Deutschmeister-Jubilaeums-Marsch" von Joh. Strauß.
  5. (Neu.) „Die Nachtschwalbe“, Polka fr. von C. M. Ziehrer.
  6. "Loslassen", Polka schnell von C. M. Ziehrer.
- +++
7. "Der Traum eines oesterreichischen Reservisten", großes militairisches Tongemälde von C. M. Ziehrer.
  8. (Neu.) „Das liegt bei uns im Blut“, Polka-Mazur von C. M. Ziehrer.
  9. "Der Vater des Regiments", patriotisches Marschlied von C. M. Ziehrer.
  10. "Ziehrer Melodienstrauß", großes Potpourri von H. Kolasch.
  11. "Hoch Habsburg", Marsch von Joh. Nep. Kral.

21. November wird um 19:30 Uhr die Stadtkapelle Tulln unter der Leitung von Obmann Lukas Höckner und Kapellmeister Hans-Peter Manser im Atrium in Tulln (Minoritenplatz 1) das Rad der Geschichte um eineinviertel Jahrhunderte zurückdrehen und ein **historisches Konzert der „Hoch- und Deutschmeister“ unter Carl Michael Ziehrer** in der damals typischen Form präsentieren, moderiert von Dr. Friedrich Anzenberger. Das Konzertprogramm wird sich an den historischen Vorbildern orientieren; die Polka française von *Die Nachtschwalbe* und die Polka-Mazur *Das liegt bei uns im Blut* wurden von Walter Schwanzer aufgrund der Salonorchester-Ausgabe aus seinem Archiv neu für Blasorchester arrangiert und werden beim Konzert in dieser Form das erste Mal gespielt.

Als Vorankündigung gestaltet Landeskapellmeister Manfred Sternberger unter dem Motto „Wir san von k. u. k.“ einen Deutschmeister-Schwerpunkt in der **Sendung „Für Freunde der Blasmusik“ in Radio NÖ** am 19. November 2015 um 20:00 Uhr. Neben historischen Aufnahmen der „Hoch- und Deutschmeister“ aus der Donaumonarchie sowie aus der Zwischenkriegszeit sind auch das Bläserensemble der NÖ Tonkünstler und das Bläserensemble der Berliner Philharmoniker sowie die Stadtkapelle Tulln zu hören. Auch zwei Streichorchester-Aufnahmen sind geplant, da ja die Militärorchester früher sowohl auf „Blech“ als auch auf „Streich“ gespielt haben. Alle vorgestellten Werke sind von Kapellmeistern bzw. Musikern der „Hoch- und Deutschmeister“ komponiert, dem Regiment gewidmet worden oder stehen in sonst einer Verbindung mit der Deutschmeister-Musik:

*Deutschmeister-Regimentsmarsch* von Wilhelm August Jurek  
*Tyrolienne* aus dem Ballett *Die Puppenfee* von Josef Bayer  
*Marsch in F* op. 18 von Ludwig van Beethoven  
*Stelldichein*, Polka-Mazur von Josef Hellmesberger jun.  
*Hoch Habsburg*, Marsch von Johann Nepomuk Král  
*Wiener Bürger*, Walzer op. 419 von Carl Michael Ziehrer  
*Hoch- und Deutschmeister*, Marsch op. 41 von Dominik Ertl  
*Saisonfreuden oder die vier Jahreszeiten*, Walzer von Philipp Fahrbach sen.  
*Kaiser-Marsch* von Karl Komzák Sohn

Im Rahmen des Symposiums wird Dr. Johannes Leopold Mayer auch Interviews mit den Referenten machen, die in der **Sendung „Apropos Musik“ in Ö1** am 29. November 2015 um 15:05 Uhr zu hören sein werden. Beide Radiosendungen werden auch über das Internet übertragen.

Im Laufe des Jahres 2016 wird ein gedruckter **Symposiumsbericht** mit den Referaten erscheinen, der in der Bundesgeschäftsstelle des Österreichischen Blasmusikverbandes (Hauptplatz 10, 9800 Spittal an der Drau, Tel. 04762/36280, Mail [office@blasmusik.at](mailto:office@blasmusik.at)) erhältlich ist. Kurzfassungen der Referate sind auch für die „ÖBZ“ in der ersten Jahreshälfte 2016 geplant.

Die CD **„Ein Abend bei den Deutschmeistern“** mit historischen Aufnahmen ist beim Symposium sowie beim Konzert und danach in den Walter Schwanzer Musikverlagen (Neuweidlingerstraße 29, 3495 Rohrendorf bei Krems, Tel. 02732/76754, Mail [musikverlag@schwanzer.at](mailto:musikverlag@schwanzer.at), Web [www.schwanzer.at](http://www.schwanzer.at)) erhältlich.

**Weitere Informationen sind auf der Homepage des ÖBV unter [www.blasmusik.at](http://www.blasmusik.at) abrufbar, Mailkontakt: [friedrich.anzenberger@blasmusik.at](mailto:friedrich.anzenberger@blasmusik.at).**

*Friedrich Anzenberger*

## **Objekt des Monats: Autograph von Carl Michael Ziehrer**

Dieses Mal wird anlässlich des Deutschmeister-Symposiums ein Autograph vorgestellt, der nicht im Besitz des ÖBV-Dokumentationszentrums ist, der uns aber vom privaten Besitzer für die Präsentation 2016 zur Verfügung gestellt werden wird und deshalb auch als Objekt des Monats präsentiert wird.

Die *Wiener Bürger* op. 419 war neben den *Weana Mad'ln* op. 388 Ziehrers größter Walzer-Erfolg. Uraufgeführt wurden die *Wiener Bürger* bei der Eröffnung des Festsales des Wiener Rathauses am 12. Februar 1890 durch die Musik des Infanterie-Regiments Nr. 4 „Hoch- und Deutschmeister“ unter Carl Michael Ziehrer beim ersten „Ball der Stadt Wien“, der von nun an jährlich als „bürgerliches Pendant“ zum „Hofball“ und zum „Ball bei Hof“ stattfand. Ziehrer hat diesen Walzer dem Gemeinderat der Stadt Wien gewidmet, die marschmäßigen Introduktion ahmt den Aufmarsch der Bürgergarde nach.



Wenn früher Komponisten um Gästebuch-einträge gebeten wurden, verbanden sie das gerne mit einem Notenzitat. Johann Strauß Sohn hat sicher unzählige Male die Anfangstakte seines Walzers *An der schönen blauen Donau* op. 314 in Gästebücher gezeichnet. Carl Michael Ziehrer schrieb gerne die ersten Takte seiner erfolgreichen Walzer *Weana Mad'ln* oder *Wiener Bürger*.

Einer dieser Einträge, datiert mit 14. Juni 1921, ist in einem Privatarchiv erhalten geblieben und bildet nun auch unser Objekt des Monats.

*Friedrich Anzenberger*

## Zum 200. Geburtstag von Philipp Fahrbach sen.

*Anmerkung: Dieser Beitrag ist eine etwas erweiterte und modifizierte Fassung eines Lexikonartikels des Verfassers für die revidierte Fassung des „Österreichischen Biographischen Lexikons.“*

Am 25. Oktober 1815 kam in Wien ein Komponist und Militär- sowohl als auch Zivilkapellmeister zur Welt, der die altösterreichische Militärmusik grundlegend verändern sollte.

Philipp Fahrbach sen. erhielt zunächst seinen ersten Musikunterricht von seinem älteren Bruder Josef. Vermutlich bereits als Vierzehnjähriger wurde er als Flötist in die Kapelle von Johann Strauß Vater aufgenommen; auch bei Josef Lanner war er als Flötist und Dirigent aktiv. Als Zwanzigjähriger gründete Fahrbach sen. eine eigene Zivilkapelle. Als im Fasching 1838 Strauß Vater nach einer längeren Konzerttournee durch Deutschland, Frankreich und England nicht nach Wien zurückkehrte, profitierte unter anderem Fahrbachs Kapelle von der Abwesenheit des bekannten Walzerkomponisten. Philipp Fahrbach erlangte große Beliebtheit und musste seine Kapelle sogar teilen, um alle Verpflichtungen erfüllen zu können.

Von 1841 bis 1846 war Fahrbach sen. Militärkapellmeister beim Infanterie-Regiment Nr. 4 „Hoch- und Deutschmeister“. Erstmals in der Geschichte der Militärmusik des Habsburgerreiches hatte nun ein „Profi“ des Unterhaltungsmusikgeschäfts die Leitung dieser Kapelle. Er reorganisierte die Deutschmeister-Musik völlig und nahm Musiker auf, die nicht nur ein Blas-, sondern auch ein Streichinstrument beherrschten, damit man sowohl als Blas- als auch als Streichorchester auftreten und – ähnlich wie die damals schon zahlreichen Zivilkapellen – bezahlte Aufträge für Konzerte und Bälle von zivilen Veranstaltern aufnehmen konnte. Die nicht unwesentlichen Einkünfte trugen zur Erhaltung der Musik bei, was auch bei den Offizieren gerne gesehen wurde, da diese sonst mit verpflichtenden Gehaltsabzügen die Musik mitfinanzieren mussten.



Auch wenn schon in den 1830er Jahren Militärkapellen vereinzelt in Streichbesetzung aufgetreten sind, war Philipp Fahrbach mit den „Hoch- und Deutschmeistern“ doch der erste, der dieses Konzept professionell umgesetzt hat. Er dürfte auch der erste gewesen sein, der in der Militärmusik zwei Veranstaltungen parallel in geteilten Besetzungen „bespielt“ hat und in vielen Wiener Vergnügungsorten aufgetreten ist.

1846 quittierte Fahrbach den Militärdienst und gründete eine weitere Zivilkapelle; im Sommer 1849 führte er eine Auslandsreise als Vertretung für Josef Gungl, der sich auf einer Konzertreise in Amerika befand, nach Berlin. Nach dem Tod von Strauß Vater wurde ihm die Ehre zuteil, die Hof- und Kammerbälle alternierend mit Johann Strauß Sohn zu leiten. Von 1856 bis 1865 war Fahrbach sen. Militärkapellmeister beim Infanterie-Regiment Nr. 14; er war 1858 auch in Wien stationiert. Ein Bericht in *Tritsch-Tratsch* nannte ihn mit Johann

Strauß Sohn in einem Atemzug und lobte besonders die Qualität seiner Walzer. 1865 gründete er wiederum eine Zivilkapelle. Nach dem Tod von Joseph Strauß 1870 bat ihn Eduard Strauß, seinen Bruder in Warschau zu vertreten und die Straußkapelle zu leiten. Von einem Schwächeanfall, der ihm nach der Lanner-Feier am 19. März 1885 ereilte, erholte er sich nicht mehr. Philipp Fahrbach starb am 31. März 1885 in Wien.

**DIE DEUTSCHMEISTER.**  
WALTZER

Philipp Fahrbach, op. 161.

3

Introduzione. *Tempo di Valse.*

*p*

*ff*

*Moderato.*

*p*

C. S. 10.279.

Philipp Fahrbach sen. schrieb mehr als 700 Kompositionen, v. a. Wiener Tanzmusik und Märsche; mehr als ein Drittel aller Werke sind Walzer, darunter befindet sich auch der hier abgebildete Walzer *Die Deutschmeister* op. 161.

Leider gab es bis jetzt von diesem klangschönen Walzer keine Ausgabe für Blasorchester. Prof. Heribert Raich hat dankenswerterweise die Mühe auf sich genommen, *Die Deutschmeister* aufgrund der Klavierausgabe für Blasmusik zu arrangieren. Dieser Walzer wird in Kürze im Adler Musikverlag Bad Aussee erscheinen. Auch eine CD-Aufnahme ist geplant.

*Friedrich Anzenberger*

---

#### IMPRESSUM:

**Medieninhaber und Redaktion:** Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes, c/o Dr. Friedrich Anzenberger, wissenschaftlicher Leiter, Weinheberplatz 1, A-3062 Kirchstetten, E-Mail [friedrich.anzenberger@blasmusik.at](mailto:friedrich.anzenberger@blasmusik.at). *Blasmusikforschung* ist eine Online-Fachzeitschrift und steht kostenlos zum Download zur Verfügung. Alle Rechte, insbesondere des (auch auszugsweisen) Nachdrucks (auch auf elektronischem Wege) vorbehalten.

**Eigentümer und Herausgeber:** Österreichischer Blasmusikverband, Hauptplatz 10, A-9800 Spittal an der Drau.

**Richtung:** Unabhängige Fachinformation für den Bereich der Blasmusikforschung und des Dokumentationszentrums des Österreichischen Blasmusikverbandes.